

## Ahlefeld, Charlotte von: Der arme Fischer (1815)

1 Wenn des Flusses klare Wellen  
2 Mondbeglänzt vorüberziehn,  
3 Schau ich trübe nach den hellen  
4 Fenstern ihres Schlosses hin.

5 Und es zittern bange Schauer  
6 Mir durch Mark und durch Gebein,  
7 Denn in hoffnungsloser Trauer  
8 Muss ich mich der Sehnsucht weihn.

9 Ach ich kann sie nicht erreichen! – –  
10 An der Gluth, die mich zerstört,  
11 Wird mein Leben bald verbleichen,  
12 Ungeliebt und ungehört.

13 Seit mein Auge  
14 Ist verwandelt mein Gemüth,  
15 Und ich muss vor ihr vergehen,  
16 Wie ein Frühlingstag verblüht.

17 Seht, mein leichtes Fahrzeug schwanket  
18 Nicht mehr munter auf der Fluth,  
19 Denn der Fischer ist erkranket  
20 Und erloschen ist sein Muth.

21 O wie freudig wollt' ich sterben,  
22 Könnt' ich nur im Tode mir  
23 Einen Blick der Huld erwerben;  
24 Eine Thräne nur von ihr!

25 Aber ach, auf ihrer Höhe  
26 Ahnet wohl die Stolze nicht,  
27 Dass für sie in stummen Wehe

28 Bald das Herz des Fischers bricht.

(Textopus: Der arme Fischer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64046>)